

**Auf viele Fragestellungen differenziert reagieren: Die methodische Entwicklung des Gesamtkonzeptes zum Erhalt des Südwestkirchhofs Stahnsdorf**

Im Jahre 1996 entstanden erste Überlegungen zum Erhalt des Südwestkirchhofs. Bis zu diesem Zeitpunkt waren bereits zwei Restaurierungsprojekte auf Berliner Friedhöfen abgeschlossen; ein weiteres befand sich in der Ausführung. Dabei ging es vorrangig um die Bewahrung denkmalrelevanter Kernbereiche mit vergleichsweise einfachen Mitteln, um die Hauptstrukturen der Standorte zu erhalten.

Es zeichnete sich aber ab, dass dieser Ansatz auf dem Südwestkirchhof mit seiner Vielzahl von Problemen nicht greifen würde. Die bisher verfolgten Ansätze zum Thema Um- und Weiternutzung von Friedhofsflächen beinhalten Teilaspekte, die eine partielle Bearbeitung der Aufgabenstellung ermöglichen. Die Belange historischer Friedhöfe im Spannungsfeld mit Fragen des Naturschutzes und denen des Friedhofbetriebes wurden aber im Gesamtzusammenhang noch wenig berücksichtigt.

Es war erforderlich, eine Struktur zu schaffen, um

- einerseits die vielen, unterschiedlichen Probleme, bzw. Potentiale in ihrer Gesamtheit zu erfassen
- andererseits mit vielen, verschiedenartigen Einzelaktivitäten den Herausforderungen zu begegnen.

Deshalb wurde mit Fördermitteln der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) ein Baukastensystem mit Projekten inhaltlich unterschiedlicher

Folgende Aufgabenfelder wurden definiert

1. Sicherung des strukturellen Erhalts
2. Garten- und Baudenkmalpflege
3. Naturschutz
4. museale Nutzung
5. Schaffung eines tragfähigen Nutzungskonzeptes

Die Träger der jeweiligen Einzelvorhaben bearbeiteten diese Aufgabenfelder.

Eine Projektgruppe, bestehend aus den Vertretern des Friedhofsträgers, der lokalen Behörden und den beteiligten Planern tagte im 14-tägigen Rhythmus, die Struktur war dabei aber offen für jede Aktivität, die das Gesamtvorhaben weiterbringen konnte. Die Projektgruppe bildete dabei den Kern, an den Einzelaktivitäten andocken sollten.

Durch Vernetzung der Einzelvorhaben wurden nach einer Phase der Bestandsaufnahme Szenarien für folgende Inhalte entwickelt:

- Betriebsmodelle
- Grobszenarien / Betriebsszenarien bis 2010 und mögliche Auswirkungen auf die Innenstadt Friedhöfe
- Binnenszenarien zur differenzierten Bewirtschaftung der einzelnen Friedhofsbereiche des SWK Stahnsdorfs

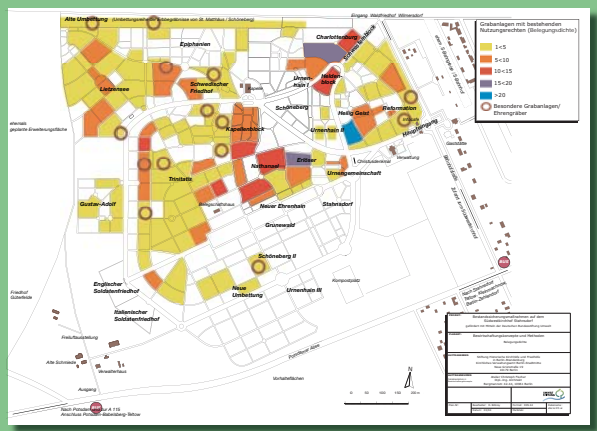
Interessant ist dieses Vorgehensweise vor allem für Friedhofsträger oder Förderkreise, die entweder mit einem ähnlichen Problemspektrum oder mit Teilaspekten davon konfrontiert

sind.

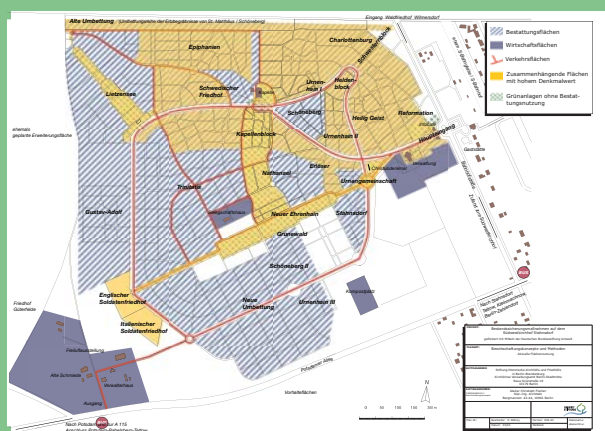
Vorschlag zur Flächenentwicklung	Auswirkungen auf den Denkmalschutz	Auswirkungen auf den Naturschutz
<b>„Kernbereich“</b> • ausschließlich Friedhofsbetrieb; Belegung auch im Randbereich der Verkehrswege • kein Konflikt bei Fortführung des Status Quo. (nicht denkmalpflegerisch wertvoll)	• potenzieller Konflikt außerhalb unregulierter Kernbereiche vs. Erhalt bzw. Vernachlässigung von Bau- und Gartendenkmälern	• keine / geringfügige Auswirkungen bei gleichbleibendem Nutzungs- und Pflegemodus
<b>Wirtschaftsbereiche</b> • Verwaltung • Wirtschaftshof • Belegschaftshaus • Kompostplatz		• keine / geringfügige Auswirkungen, sofern keine Nutzungsintensivierung in der Fläche stattfindet
<b>Verkehrswege</b> • Ausweisung eines hierarchischen Wegesetzes • ggf. Auffassung von Wegen	• ggf. Konflikt bei Auffassung von Wegen, wenn (von) j Wegeweiz als Bestandteil des Einzeldenkmals „Südwestkirchhof“ gewertet wird	• ggf. „falsche“ Pflege der Wege • Auswirkungen auf Boden, Wasser, Tiere und Pflanzen bei Neuanlage von Wegen.
<b>Nutzung/Pflege als reine Grünflächen ohne Bestattungsnutzung</b> Vorschlag u.a. für: • Ehrenhainachse • Kapellenachse • Lietzenseeschne	• bedeutende gärtnerische Anlagen langfristig gesichert und gepflegt (Denkmalspflegerische Pflegelinien) • ggf. zunehmende Nutzungsintensität bzw. Nutzungsänderung (Wiesen-/Rasenflächen als Picknick- und Liegewiese)	• Pflege der Flächen gewährleistet (Offenhaltung/Mahd der Siedlungsflächen) • ggf. „falsche“ Pflege / Übernutzung durch Erholungsuchende -> wertvolle Biotope werden ggf. zerstört
<b>Grünbereiche in ausschließlich naturnäherlicher Nutzung</b> • Vorschlag für Teillflächen, u.a. in den Blöcken Charlottenburg, Epiphaniens und Trinitatis	• ökologisches Brachfallen -> Zulassen natürlicher Entwicklungsprozesse ohne menschliche Eingriffe • ohne Instandhaltungs- und Pflegemaßnahmen zunehmend Verfall der Anlagen • geringes Konfliktpotenzial in Bereichen ohne wertvolle Grab- und Gartensubstanz	• Naturverjüngung (Waldflächen) -> keine weitere Nutzung und Pflege der Flächen • ggf. Reduzierung der Struktur- und Artenvielfalt -> Verbuschung / Sukzession von Offenlandflächen -> Verlust wertvoller Biotope
<b>Grabfeld mit Sondernutzung</b> z.B. Islamische Bestattung, Friedwald Vorschlag für Teile des Blocks „Gustav-Adolf“	• Umgeltung der Flächen -> Veränderung von Grabfeldern, Wegen • Veränderung des historischen Kontexts durch Einbringen von Bestattungsformen und -riten mit anderen kulturellen und religiösen Hintergrund.	• mögliche Eingriffe in das Biotop- und Anhangenge durch Umnutzung -> Verlust von offenen Bodenflächen -> erhöhter Düngereinsatz -> Einbringung fremdländischer Ziergehölze
<b>Friedhofsbereiche Bewirtschaftung</b> z.B. Gärtnerei, Baumschule, Forstbetrieb Vorschlag für: • Neue Umgestaltung, Umenhain III • Kompostplatz • Westlich an Englisches und Italienisches Soldatenfriedhof angrenzend Erweiterungsfäche (Parforchstraße)	• komplette Um-/ Neugestaltung der Flächen • Beeinträchtigung des Erscheinungsbildes des Ensembles der beiden Soldatenfriedhöfe durch angrenzende ortsuntypische Bauten wie Gewächshäuser u.ä.	• problematisch in Bereichen mit ökologisch wertvollen Strukturen, z.B. Umenhain III und Flächen zwischen Block Gustav-Adolf und Lietzensee • durch die vorherrschenden, nichtörtlichen Standortorte auf dem Kirchhof erscheint die Nutzbarkeit für gärtnerische Betriebe grundsätzlich problematisch • geringer Konflikt in Bereichen der Forstfläche
<b>Umwidmungen (Wohngebiet)</b> Nutzungsvorschlag „Öko-Siedlung“ im Bereich südöstlich der Verwaltung	• Herauslösung von Flächen aus dem insgesamt unter Denkmalschutz stehenden Kirchhof • vorgeschlagene Flächen aus denkmalpflegerischer Sicht nicht wertvoll • Die ehemalige Gärtnereigelände südlich der Verwaltung eher gemäß	• problematisch bei Nutzungsänderung/-änderung des ehemaligen Gärtnereigeländes wesentliches Potential für die Entwicklung artreicher Wiesen, staudeingepflanzter Stämme und anderer Gebüsche • geringer Konflikt in Bereichen der Forstfläche



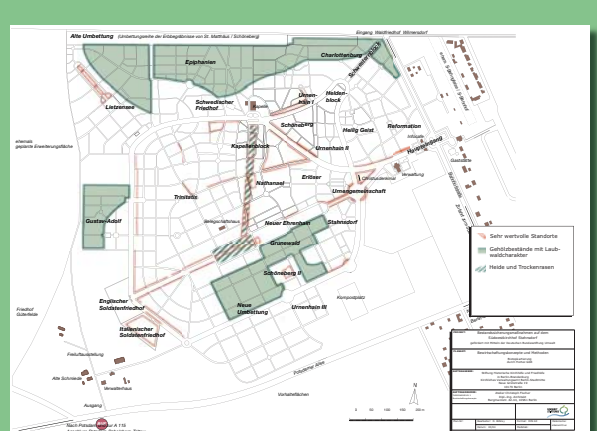
Nutzungsrechte an Grabstellen



Belegungsdichte



Aktuelle Flächennutzung



Wertvolle Lebensräume